

HEYNE <

HARLAN ELLISON

ICH MUSS
SCHREIEN
UND HABE
KEINEN
MUND

Harlan Ellison[®]

ICH MUSS SCHREIEN UND
HABE KEINEN MUND

ERZÄHLUNG

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Diese Erzählung ist dem Band Harlan Ellison: »Ich muss schreien und habe keinen Mund« entnommen.

Copyright © 2014 by Harlan Ellison
Published by arrangement with the Author and The Kilimanjaro Corporation.
Harlan Ellison is a registered trademark of The Kilimanjaro Corporation.
Copyright © 2014 der deutschen Ausgabe und der Übersetzung
by Wilhelm Heyne Verlag, München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Str.
28, 81673 München.
Umschlaggestaltung: Das Illustrat, München
Umsetzung eBook: Greiner & Reichel, Köln
ISBN 978-3-641-16080-7
V002

www.diezukunft.de

die zukunft 

www.diezukunft.de

ICH MUSS SCHREIEN UND HABE KEINEN MUND

Schlaff baumelte Gorristers Leiche an der rosa Palette, frei hängend, hoch über uns in der Computerkammer, ohne in der kühlen, öligen Brise zu zittern, die ständig durch die Hauptkaverne wehte. Die Leiche hing mit dem Kopf nach unten, mit der rechten Fußsohle an der Unterseite der Palette befestigt. Sie war ausgeblutet durch einen präzisen Schnitt, der unter dem spitzen Kinn verlief und von einem Ohr bis zum anderen reichte. Auf der spiegelblanken Oberfläche des Metallfußbodens war kein Blut zu sehen.

Als Gorrister sich zu uns gesellte und zu sich selbst emporschaute, merkten wir – zu spät –, dass AM uns wieder einmal hinters Licht geführt, seinen Spaß mit uns getrieben hatte; es war eine Zerstreuung für die Maschine. Drei von uns hatten sich übergeben. Wir hatten uns dabei voneinander abgewandt in einem Reflex, der so alt ist wie die Übelkeit, die ihn ausgelöst hatte.

Gorrister wurde weiß. Es war fast, als hätte er ein Voodoo-Zeichen gesehen und fürchtete sich vor der Zukunft. »Oh Gott!«, murmelte er und ging davon. Wir drei folgten ihm nach einer Weile und fanden ihn an eine der kleineren zirpenden Konsolen gelehnt; den Kopf in die Hände gestützt saß er da. Ellen kniete neben ihm nieder und strich ihm über das Haar. Er rührte sich nicht, aber seine Stimme kam ganz klar aus dem bedeckten Gesicht. »Warum macht er uns nicht einfach fertig? Herrgott, ich weiß nicht, wie lange ich das noch ertragen kann.«

Es war unser hundertneuntes Jahr in dem Computer.

Er sprach für uns alle.

Nimdok (das war der Name, den die Maschine ihm aufgezwungen hatte, denn AM fand Gefallen an komisch klingenden Wörtern) hatte die Vorstellung, dass es in den Eiskavernen Dosennahrung gäbe. Gorrister und ich bezweifelten es. »Es ist eine weitere Täuschung«, sagte ich ihnen. »Wie der verfluchte gefrorene Elefant, den er uns angedreht hat. Benny wurde deswegen fast verrückt. Wir nehmen diesen langen Weg auf uns, und wenn wir ankommen, ist das Zeug verfault oder so etwas. Ich sage, lasst das! Bleibt hier, er wird schon bald etwas heranschaffen müssen, oder wir sterben.«

Benny zuckte mit den Achseln. Es war drei Tage her, seit wir zum letzten Mal etwas gegessen hatten. Würmer. Dicke, schleimige.

Nimdok war nicht mehr sicher. Er wusste, dass diese Chance bestand, aber er konnte einfach nicht mehr. Es könnte dort nicht schlimmer sein als hier. Kälter, aber das hatte nicht viel zu sagen. Hitze, Kälte, Lavaregen, Pest oder Heuschrecken – das war egal; die Maschine masturbierte, und wir mussten uns damit abfinden oder sterben.

Ellen gab den Ausschlag. »Ich muss etwas haben, Ted. Vielleicht gibt es dort Bartlett-Birnen oder Pfirsiche. Bitte, Ted, lass es uns versuchen.«

Ich gab bereitwillig nach. Es war ja doch egal. Immerhin war Ellen mir dankbar. Sie ließ mich zweimal außer der Reihe. Aber selbst das war schon egal. Und sie kam nie zum Höhepunkt, was sollte es also? Die Maschine kicherte jedes Mal, wenn wir es taten. Laut, dort oben, dort hinten, ringsherum kicherte er. *Es* kicherte. Meistens dachte ich an AM als *es*, ohne eine Seele; aber manchmal war es für mich ein *er*, ein Maskulinum ... das Väterliche ... das Patriarchale ... denn er ist ein eifersüchtiges Wesen. Er. Es. Gott als Daddy der Durchgeknallte.

Wir gingen an einem Donnerstag. Die Maschine hielt uns über das Datum immer auf dem Laufenden. Der Ablauf der Zeit war wichtig, nicht für uns, gewiss nicht, aber für sie. Donnerstag. Danke.

Nimdok und Gorrister trugen Ellen eine Strecke weit auf ihren ineinander verschränkten Händen. Benny und ich gingen jeweils vor und hinter ihnen, damit, wenn irgendetwas passierte, wenigstens Ellen sicher sein würde. Sicher? Wohl kaum. Aber egal.

Es waren nur ungefähr hundertfünfzig Kilometer bis zu den Eishöhlen, und am zweiten Tag, als wir unter diesem sengenden Sonnending lagerten,